

Wie ein verrückter Vogel über 50 Kilometer packt

224 Teilnehmer beim vierten 24-Stunden-Schwimmen / Christian Vogel bricht persönlichen Rekord

Obernkirchen (crs). „Wie viel hab ich?“ Aus dem Wasser vor Startblock Nr. 1 kräht ein zartes Stimmchen. „Augenblick“, kommt es von den Bahnenzählern Richard Große und Jan Römmert zurück, „Startnummer 28, das sind jetzt 2300 Meter.“ Chiara Geist nickt zufrieden und schwimmt weiter. Das ist am Sonnabend, kurz vor 18 Uhr – und da ist für Chiara noch lange nicht Schluss: Am Ende hat die Sechsjährige aus Nienstädt sechs geschwommene Kilometer auf ihrer Teilnehmerkarte stehen.



Bekannte Gesichter: Henriette Ismer (l.) als beste Dame, Christian Vogel (M.) als bester Herr und „Nachteule“ Melanie Möller mit Heiko Strömel (r.) und Andreas Czempas vom besten Team „Bornemann 1“ .

Aus Kassel sind sie gekommen und aus Düsseldorf, aus Bad Pyrmont, Minden und aus Celle: 224 Teilnehmer sind beim 24-Stunden-Schwimmen im Sonnenbrinkbad ins Wasser gegangen. Und haben mit insgesamt zurückgelegten 1 970 000 Metern dafür Sorge getragen, dass die vierte Auflage des Schwimm-Marathons trotz durchwachsenen Wetters nicht ins Wasser gefallen ist.

„Unsere Schwimmer lassen sich vom Regen eben nicht abschrecken“, sagt Chef-Organisatorin Christine Nähring. Mit der Teilnehmerzahl ist sie zufrieden, auch wenn das Rekordergebnis vom vergangenen Jahr mit 331 Schwimmern nicht erreicht wurde. Denn eigentlich soll das Schwimm-Ereignis, gemeinsam veranstaltet vom Förderverein Sonnenbrinkbad, von den Schwimm- und Sportfreunden Obernkirchen und der DLRG, „vor allem Spaß machen“, sagt Christine Nähring, „und trotzdem treibt die Atmosphäre hier viele Teilnehmer an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit: Viele wollen einmal im Jahr alles geben, was sie können“.

Mit genau dieser Einstellung ist auch Christian Vogel ins Wasser gegangen, der wie schon 2003 die meisten Bahnen schafft: 50 500 Meter sind es am Ende – über 50 Kilometer. Ein ganzes Jahr lang hat sich der 34-Jährige aus Sülbeck auf diesen Tag vorbereitet, mental und körperlich. Punkt 12 Uhr ist er am Sonnabend ins Wasser gegangen, und erst um fünf vor zwölf am Sonntag wieder herausgekommen. Seine Hände sind nach 21 Stunden im Wasser – nur sechs Pausen hat er gemacht, um kurz etwas zu essen oder auf die Toilette zu gehen – schrumpelig aufgeweicht, die Knie schmerzen. „Das weiß man vorher“, winkt Vogel ab. „Ich bin halt wirklich ein verrückter Vogel, wollte unbedingt die 50 000 packen“, sagt er – und nimmt in Kauf, dass er zur Siegerehrung nur humpelnd schreiten kann.

Auch die anderen Top-Schwimmer sind alte Bekannte: Henriette Ismer hat wie im vergangenen Jahr bei den Damen die weiteste Strecke zurückgelegt (35 100 Meter), Melanie Möller holt sich mit 11 200 Metern zwischen 0 und 4 Uhr die Nachwertung.

Pokale, Urkunden und Präsente hätten aber nicht nur die Schwimmer verdient, macht die stellvertretende Bürgermeisterin Beate Krantz bei der Siegerehrung deutlich. „Die über 120 Helfer haben genauso viel geleistet, und zwar in weit mehr als nur 24 Stunden.“ Einen Blumenstrauß und ein dickes Dankeschön gibt es stellvertretend für Christine Nähring.